

Theater Kanton Zürich

Erfrischend, theatralisch und überraschend

Das Theater Kanton Zürich spielte vorletzter Woche am Freitagabend auf dem Wangemer Dorfplatz die Komödie «Kapitän Kap Verde». Sie stammt aus der Feder des französischen Aufklärungsphilosophen Voltaire. Die acht Darsteller zeigten eine stürmische und belustigende schauspielerische Leistung.

■ Yvonne Zwygart

Vom Wangemer Gasthof «Sternen» zogen den Mund wässrig machende Essensdünste herüber und mischten sich mit der noch immer sehr warmen Abendluft des vergangenen Frühlingstages. Einige Schwalben gaben sich ein Stelldichein und zogen ihre Kreise über dem etwa einhundert Köpfe zählenden auf der Hochtribüne sitzenden Publikum. Die Kulisse aus Vorhängen zeigte als Schauplatz des Geschehens ein Schloss mit einem Balkon davor. Dies war die spezielle abendliche Ambiente für ein besonderes Stück, welches auch heute noch von der ihm zugrundeliegenden Thematik her brandaktuell ist. Peter Baeriswyl vom Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen begrüsst die Zuschauer und dann, pünktlich um 20.30 Uhr, wurde der Vorhang aufgezogen.

Eine «Verwechslungskomödie» mit vielen lustigen Stellen

Zum Inhalt: Im Schloss residiert vor ungefähr 300 Jahren, zu Lebzeiten Voltaires (1694–1778) die Familie des Gerichtspräsidenten Bodin. Präsident Bodin hat sich der Astrologie verschrieben, versteht aber nicht wirklich etwas davon. Frau Bodin glaubt, diagnostische und heilende Fähigkeiten zu haben und schluckt Pillen gegen alles. Auch braut sie Heilmittel von zweifelhafter Wirkung, manchmal mit fatalen Folgen. Die ältere Tochter, Gräfin des Apprêts, ist bereits verheiratet mit einem jungen Grafen, den sie von Herzen liebt, der es aber für standesgemäss hält, seine Frau zu ignorieren. Er meint, Frauen seien nur vor der Hochzeit begehrtest, danach nicht mehr... Die jüngere mit Namen Fanchon liebt den Chevalier du Hasard, der ihr seit einiger Zeit den Hof macht. Dieser will gerade über den Balkon zu seiner Angebeteten klettern, als der Vater auftaucht. Dieser eröffnet der Tochter schonungslos, dass er beabsichtigt, sie seinem alten Jugendfreund, dem Kapitän «Kap Verde», der gerade auf See ist, zur Frau zu geben. Es dauere nach seinen astrologischen Berechnungen nicht mehr lange, bis der Korsar wieder vor Ort wäre, um seine Tochter zu ehelichen. Aber Fanchon graut davor, einen alten Seebären heiraten zu müssen. So entwickeln die Schwestern gemeinsam einen wahrhaft klugen und von weiblicher Intuition strotzenden Plan, um das drohende Unheil aus Männerhand abzuwenden. Zu allem Überflus taucht dann auch noch die totgeglaubte Ehefrau des Kapitäns auf und dieser meint,

seinen Augen nicht zu trauen. Die Damen bedienen sich eines genialen Tricks – und so findet sich eines zum anderen. Am Ende sind die Beziehungen wiederhergestellt und die Irrungen und Wirrungen haben ein Ende. Jedes Familienmitglied findet sich an dem Platz, der zu ihm oder ihr passend ist. Alles hat wieder seine Ordnung und alle haben ihr Glück gefunden.

Durch die Nähe zur Bühne hatte man als Zuschauer an vielen Stellen das Gefühl, mittendrin im Geschehen zu sein. Emanzipiert für damalige Zeiten wehrte sich die Tochter gegen die Pläne des Vaters, seinen alten Jugendfreund zu heiraten. Die Mutter zeigte sich ambivalent; so unterstützte sie sowohl die Pläne ihres Mannes wie auch jene der Tochter. Wie im heutigen Leben ging es auch vor dreihundert Jahren schon um das Thema, welches die Welt bewegt und das Voltaire wie folgt beschreibt: «Die Liebe ist der Stoff, den die Natur gewebt und die Phantasie bestickt hat.»

Die Schauspieler

Die acht Schauspieler mit Namen aufgeführt sind: Kapitän Kap Verde, Korsar: Pit-Arne Pietz, Herr Gerichtspräsident Bodin: Stefan Lahr, Frau Gerichtspräsident Bodin: Katharina von Bock, Franchon, jüngere Tochter: Leonie Merlin Young, Gräfin Des Apprêts, ältere Tochter: Mirjam Wagner, Chevalier du Hasard: Axel Julius Fündeling, Madame Kap Verde, Frau des Korsaren, Nuit Blanche, Diener des Chevaliers, L'Etrier, Diener des Grafen: Doris Schefer. (yz)



Schillernde Figur: Kapitän Kap Verde ist zurück!

Schneller Szenenwechsel und lebendiges Spiel

Die Schauspieler:innen der Wanderbühne zeigten eine äusserst theatralische Darstellung des Geschehens. Emotional sehr berührend und passioniert spielten die Darsteller:innen ihre – oftmals etwas mehr als schräge – Rolle. Geschickt wurde mit gezogenen Vorhängen die Szenerie gewechselt, so dass einer dem anderen fix die Schau stehlen konnte.

Nächsten Termine dieser Aufführung

www.theaterkantonzuerich.ch



Szene aus der Komödie (v.l.): Chevalier du Hasard will seine Angebetete besuchen. Mme Bodin braut dem Chevalier einen Trank. Die Schwestern hecken Pläne aus. Der Graf pflegt seine Eitelkeiten (Fotos yz)